

O s e r o .

Von der Insel Lussin führt eine Zugbrücke über die Meerenge nach Osero, einem Städtchen auf der Insel Cherso. Diese Insel, zum Distrikt Fiume des österreichischen Königreichs Illyrien gehörig, ist ein einziger Gebirgszug; dieser besteht aus zerbröckelten Kalkfelsen, die terrassenweise bebaut sind, und Reben und Oliven tragen. Getreide reift nicht hier; dagegen ist die Vieh-, namentlich Schafzucht sehr ansehnlich, da die Einwohner sehr thätig und fleißig sind. Die Hauptstadt Cherso ist bedeutend, und hat mehrere Häfen, welche, wie die auf der Insel Lussin, bedrängten Schiffen nicht selten zum Zufluchtsort dienen. Sehr herabgekommen ist das Städtchen Osero, das südlich auf der Insel liegt. Es hat nur 250 Einwohner, und ist daher wohl eines der kleinsten Städtchen auf der Welt. Doch sieht man die Spuren früheren Glanzes. Hier war nämlich einst der Sitz eines Bischofs, der mit seinem ganzen Capitel hier residirte, und eine nicht unbedeutende Diöcese besaß. Die einfache, aber mit werthvollen Gemälden geschmückte Kirche, Häuser, die, wenn auch zerfallen, doch noch den früheren Glanz und die frühere Pracht in Bauart und Stoff in ihren Trümmern nicht verläugnen können, sprechen zu uns von Zeiten, die für Osero besser waren als die jetzigen, von Zeiten, in denen Wohlstand und geistige wie weltliche Macht den Einwohnern dieser jetzt herabgekommenen Stadt ein Glück verlieh, von denen ihre heutigen Nachkommen nichts wissen; denn jetzt sind die einst heiligen Stätten hier beinahe verödet, die Nahrungs- und Erwerbsquellen versiegt; nur aus Trümmern, aus verfallenen Thoren erkennen wir, daß einst Pracht und Glanz an diesen Orten herrschte. Das schönste Denkmal aus jenen glücklichen Zeiten ist der große und sichere Hafen, der die Stadt noch jetzt bemerkenswerth macht. Nicht bloß sehr gut,